

Konzeption der AWO Kita Osterzell



Vorwort

*„Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du Kind,
wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.“*

Janusz Korczak

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,

unser Haus gibt es seit 1974 – in dieser Zeit hat sich, in Gemeinschaft engagierter Pädagoginnen, Eltern, Kinder, Träger und Gemeindeverantwortlicher, vieles ereignet und entwickelt.

Aktuell arbeiten wir so offen wie möglich in unserem Haus – mit einer Kindergarten - und einer Krippengruppe.

Unsere Kita ist ein Ort der Geborgenheit und des Wohlfühlens. Denn nur wo man verstanden und akzeptiert wird, fühlt man sich zu Hause.

Unsere Einrichtung ist zudem ein wichtiger Bildungsort. Bildung beginnt von Geburt an und ist ein lebenslanger Prozess.

Mit dieser Konzeption wollen wir allen Familien und Interessierten einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Viel Spaß beim Lesen!

Monika Pfefferle

Einrichtungsleiterin seit 1989

Alle Ergänzungen unseres Konzepts, so wie die Rahmenkonzeption, welche im Textverlauf in **grün** geschrieben sind, wurden gesondert auf unserer Homepage unter dem pädagogischen Konzept verlinkt!

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.2 Unsere Kinder und ihre Familien.....	9
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Betreuung und Kinderschutz	10
1.4 Unsere Bezugs- und Orientierungsrahmen	10
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	11
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	11
2.2 Unser Verständnis von Bildung	12
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	13
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung.....	13
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung	13
3.2 Der Übergang in die Schule	14
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	15
4.1 Differenzierte Lernumgebung	15
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	17
4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	19
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahme der Bildungs- und Erziehungsbereiche	20
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	20
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	22
6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	26
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	26
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	27
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	27
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	28
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	28
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen	29

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Träger:

Unsere Kindertageseinrichtung in Osterzell ist der Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt unterstellt.

Anschrift: **Bezirksverband der AWO**

Sonnenstr. 10

86391 Stadtbergen

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Die Grundwerte der AWO – Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – prägen die Arbeit in unserer Kita. Der Mensch steht mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Mittelpunkt. Kinder sind Mitglieder unserer Gesellschaft mit eigenen Grundrechten, Ansprüchen und Bedürfnissen. In diesem Sinne wollen wir für Kinder aller gesellschaftlichen Schichten und Nationalitäten ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Lernangebot schaffen. Die **Rahmenkonzeption** der Arbeiterwohlfahrt Schwaben bildet ein gemeinsames Grundgerüst.

Das sind wir:

Kindertageseinrichtung Osterzell

Waldhausstr. 5

87662 Osterzell

Leitung: Monika Pfefferle-Rieger

Telefon: 08345/475

Fax: 08345/925583

E-Mail: kita.osterzell@awo-schwaben.de



Das Gebäude steht in ruhiger Lage, direkt neben dem öffentlichen Schwimmbad und dem idyllischen Hühnerbach.

Zielgruppe:

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Raum für 37 Kinder, ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, bis zum Eintritt in die Schule. Es besteht für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf die Möglichkeit einen Einzelintegrationsplatz zu belegen. Inklusion ist ein Grundprinzip unseres Hauses. Das heißt, wir nehmen Kinder mit drohender oder schon bestehender Behinderung, Kinder aus Flüchtlingsfamilien und Kinder aus allen sozialen Schichten auf. Das Wohl des Kindes, aber auch der gesamten Gruppe steht dabei im Vordergrund unseres Handelns. Wir wägen bei besonderem Förderbedarf sorgfältig ab, ob der Besuch des Kindes für alle Beteiligten durchführbar und gut vertretbar ist. Es ist wichtig, dass die Gruppenstärke zu den Bedürfnissen des Kindes passt. Bauliche und organisatorische Umbaumaßnahmen werden im Einzelfall mit Träger und Gemeinde geplant und durchgeführt.



Die jüngsten Kinder von ca. einem Jahr bis zu drei Jahren sind bei uns in der Krippengruppe. Dort haben sie einen geschützten kleinen Rahmen, in dem sie sich orientieren und entfalten können. Von dort aus können sie ihre Fühler ausstrecken und zu den Kindergartenkindern ‚hinüber schnuppern‘. Wer mit drei Jahren oder älter in unsere Kindertageseinrichtung kommt, startet in der Kindergartengruppe. Hier mischen sich die Kinder kunterbunt, der Kontakt zu den Krippenkindern ist erwünscht und wird entsprechend unterstützt. Die Kindergartengruppe wird regelmäßig gezielt für altersspezifische Angebote aufgeteilt und gefördert. So finden zum Beispiel unsere Vorschulkinder neue Anreize und spielerische Begleitung in Richtung Schule. Für die jüngeren Kinder gibt es spezielle Angebote, ebenso für Kinder mit speziellen Bedürfnissen (Spracherwerb, Fertigkeiten, besondere Neigungen und Interessen...)

Öffnungs- und Schließzeiten:

Die Öffnungszeiten sind werktags von 7.00 Uhr – 16.15 Uhr und orientieren sich an den Bedürfnissen der Eltern. Die Bring- und Abholzeit lehnt sich an die Buchungszeiten der Kinder an. Wir haben vormittags von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr eine feste Kernzeit, in der wir pädagogische Angebote, Mahlzeiten u.v.m. anbieten.

Gesetzlich dürfen wir unsere Kita 35 Tage im Jahr schließen, davon sind 5 Teamtage zu berücksichtigen. In der ersten Elternbeiratssitzung im Herbst werden gemeinsam die Schließzeiten der Kita besprochen und anschließend für alle an der Infowand und per Kita-Info-App öffentlich gemacht.

Unser Team:

Wir sind kompetent ausgebildete pädagogische Fachkräfte und nehmen regelmäßig an professionellen Fortbildungskursen teil. Reflexion, Fallbesprechungen und gezielte Beobachtungen gehören zu unserer Arbeit selbstverständlich dazu. Wir sind auch Ausbildungsstätte für die Berufe Kinderpfleger*in und Erzieher*in in verschiedenen Modellen.

Eine Verwaltungskraft, zwei Reinigungskräfte, eine Küchenhilfe, sowie ein Hausmeister unterstützen uns in den Bereichen Büroarbeit, Raumpflege, Küche, Gartenarbeit, Müllentsorgung, Reparaturen u.v.m.



Anmeldung und Gebührenordnung:

Die genauen Beiträge und Gebühren können dem aktuellen Buchungsbogen entnommen werden.

Die Anmeldung für einen Kitaplatz ist ganzjährig möglich. Eltern können jederzeit Kontakt zu uns aufnehmen und einen individuellen Termin zur Anmeldung oder Hausbesichtigung vereinbaren.

Unser Raumangebot:

Im Eingangsbereich befinden sich Stellplätze für Kinderwägen. Außerdem ist hier ein Flohmarktregal, in dem Eltern Spielsachen und Kleidung ablegen können, die zu verschenken sind. Wer unsere Kita betritt, wird von einem offenen und bunt eingerichteten Eingangsbereich mit Infowand empfangen. Dieser führt nahtlos in die große Spielhalle. Gesäumt von Garderoben und Postkästen finden sich hier mehrere Spiel- und Sitzecken zum Wohlfühlen. Diese werden von den Kindern immer wieder umgestaltet und neu bestückt. Von der Halle aus gehen alle Spiel- und Aufenthaltsräume im Erdgeschoss ab.

Erdmännchenzimmer:

- Hier ist unser kreativer Bereich. Viele Materialien sind auf Kinderhöhe und frei zugänglich (Konstruktionsmaterialien, Naturmaterial, Alltagsmaterialien) angebracht – Kunstwerke entstehen auf der großen Staffelei. Auch der kognitive Bereich wird hier mit Puzzeln und Spielen für die Kinder angeregt. In einer gemütlichen Kuschecke können die Kinder Bücher anschauen und genießen.

Eichkätzlezimmer:

- Dieser Raum hat den Schwerpunkt Bewegung. An der Wand sind eine Sprossenwand und eine Kletterwand befestigt. Viele Bänke, Podeste, Polster, Decken und Kissen laden ein zum Toben, Klettern, Balancieren und Höhlen bauen. Nach dem Mittagessen haben die größeren Kinder hier die Möglichkeit, sich auszuruhen.

Igelzimmer:

- Das Igelzimmer hat den Schwerpunkt bei den Rollenspielen und Sinneserfahrungen. Auf einem Podest steht eine kleine Kinderküche, hier können sich die Kinder im Rollenspiel entfalten. Mehrere Behälter sind gefüllt mit Getreidekörnern und Sand. Die Kinder können ihre Sinne spüren und auch naturwissenschaftliche Experimente auf die einfachste Weise selbstständig durchführen, zum Beispiel mit Sinnesabletts, Wasser oder Matsch.

Schlafräum:

- Dieser Raum fügt sich gleich an das Igelzimmer an und ist speziell ein Schlafangebot für unsere Krippenkinder. Wichtig ist uns die gemütliche Atmosphäre zum Wohlfühlen. Ein individueller Schlafplatz mit einem eigenen Bett und Kuscheltier lädt zum Träumen und Entspannen ein. Wenn kein Kind schläft, wird der Raum zu vielen anderen Aktivitäten genutzt (Rollenspiel, Höhlenbau...)

Lernwerkstatt:

- Dies ist ein Raum für intensives Schaffen, Experimentieren und Arbeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, ungestört und ganz nach ihren Bedürfnissen zu forschen und verschiedene Techniken auszuprobieren, zu tüfteln und auf ihre individuelle Weise Dinge zu testen.

Bad:

- Wir haben zwei Bäder. Eines davon besteht aus kleinstkindergerechten Minitoiletten, einem begehbaren und einem ergonomisch durchdachten Wickeltisch mit Eigentumsfächern. Wir bieten darin eine große Waschrinne zum Waschen und Experimentieren in kindgerechter Höhe und eine Duschwanne für Wasserspiele und als Bademöglichkeit.
- Im anderen Bad befinden sich ebenfalls drei Waschbecken und Toiletten mit Trennwänden für mehr Privatsphäre.

Werkstatt:

- Diese ist mit einer Werkbank und kindgerechtem Werkzeug eingerichtet. Die Kinder können hier sägen, hämmern und werkeln. So entstehen immer wieder neue Bauwerke.

Küche:

- Umrandet von einer Küchenzeile befinden sich in der Mitte mehrere Sitzgruppen. Hier wird die Brotzeit individuell (gleitend) und das Mittagessen gemeinsam eingenommen.

Büro:

- Die Bürotür steht immer offen für Fragen, Anregungen und Beschwerden. Hier erledigen wir Verwaltungsaufgaben und koordinieren Vieles.

Bücherei:

- In der Bücherei und im Bücherwagen haben wir eine große Auswahl an Kinderbüchern, Bilderbüchern, Fachbüchern, Elternratgebern, Bastelbüchern und Jugendbüchern. Jeder ist dazu eingeladen, zu schmökern und sich Bücher auszuleihen.

Lager:

- Mehrere Lagerräume und der Dachboden bieten Platz für diverses Material, Spielzeug und Möbel.

Garten:

- Unser wundervoll verspielter Garten bietet viele Rückzugsmöglichkeiten und Winkel für kleine und große Abenteurer. Im vorderen Garten befinden sich eine Sandlandschaft mit Wasserspielgeräten. Es gibt mehrere Häuschen - verbunden durch ein Klettergerüst. Es gibt Schaukeln, einen Hügel mit einer großen und zwei kleinen Rutschen und eine Menge Fahrzeuge. Ein besonderes Highlight für die Kinder ist der Spielbrunnen, der zum Pritscheln einlädt und dessen Wasser in ein kleines Biotop führt.
- Im hinteren Garten haben wir ein Weidentipi und ein Spielhäuschen. Ein Schuppen bietet Platz für Spielgeräte und – materialien, wie zum Beispiel Fahrzeuge, Holzbretter, Sandspielzeug usw.
- Alles wird durch viele Beerensträucher, Büsche und hohe Bäume eingesäumt und abgerundet

Verpflegungsangebot:

Die Kinder haben schon ab der Bringzeit die Möglichkeit, ihre mitgebrachte Brotzeit in der Küche einzunehmen. Diese wird von uns mit frischem saisonalem Obst und Gemüse, Joghurt und Milch ergänzt. Die Krippenkinder essen gemeinsam um etwa 9 Uhr und bekommen von uns eine vollständige Brotzeit angeboten. Dazu reichen wir Brote mit verschiedenen Aufstrichen und natürlich Obst und Gemüse. Einmal wöchentlich ist Müslitag. Wasser, leichte Saftchorlen, Milch und Tee werden zur Brotzeit angeboten. Die Kinder werden animiert, viel Wasser zu trinken.

Wir werden täglich zur Mittagszeit mit nahrhaften Gerichten der Catering Firma Vitadora aus Mindelheim beliefert. Vitadora steht für eine zeitgemäße, gesunde und abwechslungsreiche Frischküche mit regionalen Produkten und pfiffigen Ideen. Unsere Kinder lieben es, gemeinsam das Mittagessen einzunehmen und zu zelebrieren.



1.2 Unsere Kinder und ihre Familie

Osterzell ist Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Westendorf und Markt Kaltental. Die Kita liegt mitten im Dorf und ist für viele Familien zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar.

Die Kinder und ihre Eltern kennen sich durch gemeinsame Aktivitäten in Vereinen, verabreden sich in der Freizeit oder unterstützen sich gegenseitig, um die Kinder in die Kita zu bringen oder sie wieder abzuholen.

Jedes Kind, egal welcher Nation oder Kultur, heißen wir in unserer Kita willkommen. Kinder aus den umliegenden Gemeinden nehmen wir als Gastkinder bei uns auf, wenn wir die Möglichkeit dazu haben. Die Kinder der eigenen Gemeinde haben natürlich Vorrang.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), in der UN- Kinderrechtskonvention (UN-KRK), sowie im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII verankert. Unseren pädagogischen Auftrag entnehmen wir dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der Handreichung für Kinder unter drei Jahren.

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben“ (BayBEP 3.2) Um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, lassen wir uns von den Bildungs- und Erziehungszielen, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und der U3-Handreichung aufgeführt sind leiten. Diese sind für uns verbindlich und in unserer Zielsetzung verankert. Sie prägen unser tägliches Agieren im Umgang mit den Kindern.

1.4 Unsere Bezugs- und Orientierungsrahmen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt zum einen die Basiskompetenzen, die bei Kindern bis zur Einschulung gefördert werden sollen. Ein positives Selbstwertgefühl, Verantwortungsübernahme und Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit. Es stehen aber auch folgende Förderschwerpunkte im Mittelpunkt: die sozial-emotionale Erziehung, die Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, der Entwicklungsschritt zum Windelfrei werden und die frühkindliche Bildung in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Die Kita berät die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an

Bildung beginnt weit vor dem Eintritt in die Kita. Eltern sind daher die ersten Bildungspartner ihrer Kinder. Wir bieten vom Krippenalter bis zur Einschulung verschiedenste Bildungsanreize an, welche sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Kinder brauchen Geborgenheit

Um die eigene Persönlichkeit richtig entfalten zu können, müssen sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Wenn ein gutes Vertrauensverhältnis besteht, können sich unsere Kinder fallen lassen und Erfahrungen auf vielen verschiedenen Ebenen machen.

Kinder brauchen Empathie

Wir nehmen wahr, wie es den Kindern geht, was sie in verschiedenen Situationen brauchen und wollen. Unser Verständnis für die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder reflektieren wir miteinander und machen es für die Kinder sichtbar und spürbar.

Kinder haben ein Recht auf Mitentscheidung

Die Kinder sind Teil der Kita und sollen sich selbst mit ihrer ganzen Persönlichkeit einbringen dürfen. Wir binden die Kinder ein und greifen Ideen, Bedürfnisse und Anregungen auf. Gemeinsam prüfen wir deren Umsetzung und Gestaltung.

Kinder brauchen Grenzen, Klarheit, Freiheit und Achtung

Kinder müssen den Rahmen, in dem sie sich entfalten dürfen, spüren und wahrnehmen können. So bekommen sie Sicherheit und Klarheit, um eine ausgeprägte Persönlichkeit zu entwickeln. Kinder brauchen aber genauso Freiheiten und Entfaltungsspielraum für eigene Vorstellungen und Möglichkeiten. Wir vermitteln den Kindern Achtung und Respekt vor allen Lebewesen und deren Bedürfnissen. Eine gute Balance zwischen allen Bereichen ist hier mit Fingerspitzengefühl zu erreichen.

Kinder dürfen ihre Individualität frei entfalten

Jeder Mensch, jedes Kind ist anders und doch in gewisser Weise gleich. Menschen unterscheiden sich in Wesen und Aussehen, in ihren Vorerfahrungen und ihrem Umfeld und haben trotz alledem Gemeinsamkeiten. Wir sehen jedes Kind als Individuum und behandeln es gleichwertig und gerecht.

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung

Wir fordern die Kinder dazu auf und begleiten sie, selbstbestimmt ihre Meinungen und Wünsche zu äußern. Das Selbstwertgefühl der Kinder wird somit gestärkt und die Kinder lernen, sich selbst mit ihren Grundbedürfnissen besser einzuschätzen.

Kinder sind abhängig von Erwachsenen

Seien es Eltern, pädagogisches Personal oder andere Bezugspersonen, unsere Kinder sind immer vom Wohlwollen, der Liebe und Zuwendung dieser Menschen abhängig. Dessen sind wir uns sehr bewusst und nehmen alle Kinder als Interaktionspartner ernst. Wir reflektieren unser Verhalten den Kindern gegenüber und jedes Kind darf sich äußern und beschweren, wenn es sich ungerecht behandelt fühlt.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Jedes Kind, jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung. Diese wird bei uns ganzheitlich angeboten und durchgeführt.

*Der Kopf steht für intellektuelle Bildung,
das Herz für die emotionale Bildung
und die Hand für Fertigkeiten und Körperbeherrschung.*



Bildung ist nicht messbar, aber sichtbar durch Tun und Handeln. Basiskompetenzen bilden den Rahmen, um diese ganzheitlich zu ermöglichen. Ein neugeborener Mensch ist ein schon kompetenter Säugling und saugt Neues mit allen Sinnen auf. Wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf die Kinder und entwickeln ständig neue Lernanreize.

Allgemeinwissen teilt sich in verschiedene Dimensionen ein.

So sprechen wir die **persönliche Dimension** eines Kindes an, in dem wir beobachten, was das einzelne Kind braucht und welche Kompetenzen es selbst fördert.

Die **interaktionale Dimension** wird im täglichen Ablauf, im Spiel und im Agieren miteinander angesprochen.

Die **intellektuelle Dimension** greifen wir beispielsweise im Feiern von Festen, im Durchführen von Projekten oder der Speiseplangestaltung auf.

Die **Wissensdimension** wird durch Bilderbuchbetrachtung und unsere Lernwerkstatt, die viele naturwissenschaftliche Aspekte bedient, angeregt.

Mit der **partizipatorischen Dimension** erlangen Kinder Mitspracherechte und Mitgestaltungsmöglichkeiten, zum Beispiel im Kinderrat und in den Kinderkonferenzen.

Kinder gestalten so ihre Bildung aktiv mit.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Kinder lernen durch Nachahmung, Identifikation und Erfahrung. Dadurch kommt der Persönlichkeit der pädagogischen Fachkraft in ihrer Vorbildfunktion eine hohe Bedeutung zu.

Unsere Haltung ist geprägt von Echtheit, Wertschätzung und Achtsamkeit im Umgang mit Nähe und Distanz.

- Wir zeigen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität.
- Wir stellen uns den vielen Fragen der Kinder, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten und lassen uns auf die Sicht der Kinder ein.
- Wir erörtern gemeinsam, was Kinder können, wissen und was sie erfahren wollen.
- Wir ermöglichen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenswelten.
- Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die direkte Umgebung in ihrer Geschwindigkeit anzueignen.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern besprochen und bei Bedarf verändert.
- Wir geben Anregungen, Orientierung, Sicherheit, beistehende Nähe, Halt und Raum für die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem wir ihnen ermöglichen, das Leben im Kindergarten aktiv mitzugestalten.
- Wir arrangieren Situationen und Lebensräume, damit jüngere und ältere Kinder, sowie Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam lernen und agieren können.
- Wir halten den Blick auf jedes Kind und die Gemeinschaft als Ganzes. Als Fachkräfte sind wir Lehrende und Lernende zugleich.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung

Wenn ein Kind neu zu uns in die Kita kommt, ist dies ein Moment, in dem sich für diese kleine Persönlichkeit einiges ändert. Fremde Personen, ein Haus voller Kinder, bekannte und unbekannte Situationen, Rituale, die neu und ungewohnt sind.

Die Gestaltung der Übergangszeit ist ein Prozess, den wir gemeinsam mit Eltern und Kind gehen. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um sich einzugewöhnen. Bei den unter dreijährigen Kindern orientieren wir uns am Münchner- und Berliner Eingewöhnungsmodell. Eine Eingewöhnung ist nur mit der Beteiligung und Bereitschaft der Eltern, sich auf einen längeren Zeitraum der Mitgestaltung einzulassen, möglich. In der Zeit der Eingewöhnung ist eine Erzieherin für Eltern und Kind zuständig. Auf eine sehr ähnliche Form der Eingewöhnung bauen wir auch im Kindergarten. Erst wenn sich das Kind gut eingelebt hat, ist die Zeit der Eingewöhnung abgeschlossen.

Nach Beendigung der Eingewöhnungszeit findet ein Reflexionsgespräch statt, um uns über gemeinsame Erfahrungen- und Entwicklungsschritte des Kindes auszutauschen. Detailliertere Informationen sind in unserem [Eingewöhnungskonzept](#) zu finden.

„Kinder halten uns nicht von Wichtigem ab, sie sind das Wichtigste.“

C. S. Lewis

3.2 Der Übergang in die Schule

Übergänge, sogenannte Transitionen, prägen Menschen wie wenig andere Dinge im Leben. In der Kindertagesstätte haben wir einen großen Übergang zu begleiten – „Ich werde ein Schulkind!“

„Aufgabe der Tageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.“ (BEP)

Wir bieten intensiv im Jahr vor der Einschulung, aber auch schon in der Zeit davor, altersgemischte Lernaktivitäten, in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann. Projekte, spezielle Angebote für Vorschulkinder, die Lernwerkstatt, Verkehrserziehung und begleitete Rollenspiele lassen ein Kennenlernen und Üben des neuen Lebensfeldes zu. Unsere „Großen“ können sich so in enger Begleitung einer Bezugsbetreuerin schon frühzeitig an das ‚Lernfeld Schule‘ gewöhnen und im eigenen Tempo herantasten.



Zum Abschiedsritual gehört ein Besuch der Grundschule in Stöttwang. Wenn es organisatorisch und wetterbedingt möglich ist, laufen wir zu Fuß dorthin und erleben einen Schultag mit. Danach fahren die Vorschulkinder im Schulbus zurück nach Osterzell. Eine Lehrerin besucht uns und nimmt ersten Kontakt zu den Kindern auf. Zusammen basteln wir mit den Kindern Schultüten. Ein weiteres großes Highlight ist der Abschiedsausflug für unsere Schlaufüchse. Wenn die Kinder möchten, wird sogar in der Kita übernachtet.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Welche Bedürfnisse haben unsere Kinder?

Wir unterscheiden in vier Kategorien:



Es gibt natürlich viele weitere Beispiele...

Unsere Aufgabe ist es, diese Bedürfnisse zu erkennen und die Rahmenbedingungen für ein optimales Lernen zu schaffen!

Wir beobachten die Kinder in Interaktionen und im Spiel, stellen Fragen und achten auf verbale und nonverbale Signale. Diese werden gemeinsam im Team reflektiert. So erfahren wir, welche Projekte, Angebote und Materialien wir den Kindern anbieten und wie wir die Räume gestalten können. Bei Gesprächsrunden im Morgenkreis teilen uns die Kinder mit, was sie interessiert oder was sie im Moment beschäftigt. In altershomogenen Gruppen können sich die Kinder mit spezifischen Schwerpunkten auseinander setzen. In der Kinderkonferenz und im Kinderrat bieten wir die Möglichkeit, dass Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und diese gemeinsam selbständig oder mit Unterstützung weiterentwickeln.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir leben in unserem Haus eine Pädagogik der Vielfalt. Jeder Mensch ist einzigartig und es ist normal, anders zu sein. Durch diese Haltung lassen wir uns von den Kindern inspirieren. Es gibt eine Menge Angebote, in der die Kinder ihre eigene Art und Weise einbringen können. Wir haben gruppenübergreifende Versammlungen, situationsorientierte und bereichsübergreifende Projekte und Bildungsangebote. Die Pädagoginnen wechseln die Räumlichkeiten und beobachten die Kinder genau. Wir erarbeiten mit den Kindern zusammen Projekte, bei denen wir auch die unmittelbare Nachbarschaft oder sogar den ganzen Ort mit einbeziehen. Bei anderen Projekten sind verschiedene Berufsgruppen (Landwirt*innen, Bürgermeister, Künstler*innen, Bäcker*innen usw.) involviert.

Durch unser offenes Hauskonzept können die Kinder bei der Eingewöhnung eine fundierte Beziehung zu der Bezugsbetreuerin aufbauen. Wir lernen die Kinder genau kennen und sie erfahren unsere Feinfühligkeit und Haltung ihnen gegenüber. Wenn die Kinder in ihrer Stammgruppe angekommen sind, können sie mit einem wertvollen Grundvertrauen die gesamte Kita inspizieren und erforschen und haben immer wieder die Möglichkeit in ihren sicheren Hafen zurückkehren.

Unser Haus lebt von den unterschiedlichen Ressourcen jeder einzelnen Pädagogin. Die Potentiale, die wir in uns tragen, dienen auch als Vorbildfunktion und animieren unsere Kinder. So lernen wir voneinander, geben unser Wissen weiter und bereichern uns gegenseitig. Jeder macht das, was er gut kann. Nur was man von Herzen tut, kann man auch gut an andere weitervermitteln.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Für eine anregende und motivierende Spielumgebung ist es uns wichtig, dass die Lern- und Spielbereiche gut strukturiert und voneinander getrennt sind. Sie sind sinnvoll ausgewählt, ergänzen sich und passen zusammen. Es gibt mehrere gemütliche Rückzugsmöglichkeiten für Entspannung und Ruhe, genauso wie Bereiche zum Toben und laut sein. Der Garten, ein sehr wichtiger Lernraum, ist sicher und mit vielen Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten gestaltet.

Durch unser Raumkonzept mit den unterschiedlichen Bildungsbereichen lernen die Kinder Verantwortung für sich selbst, für das Material und für ihre Spielpartner zu übernehmen.

Die Räume und Regale sind mit pädagogisch wertvollem Material bestückt, aber nicht überfüllt. Es ist für jede Altersgruppe und jeden Entwicklungsstand etwas vorhanden. Umgestaltungsideen der Kinder werden miteinbezogen. Wir ergänzen altbewährtes Spielmaterial mit neuen Materialien, Alltagsgegenständen und Naturmaterialien. Bei allem achten wir auf die Sicherheit, gerade den kleineren Kindern gegenüber. Wir setzen neue Impulse, achten dabei aber darauf, dass sich die Kinder nicht ständig neuorientieren müssen. Gerade in der Lernwerkstatt ist es wichtig Spielmaterial gut einzuführen und den Kindern, wenn nötig, Unterstützung anzubieten. Wir wollen das kindliche Interesse und die Selbstbildungsprozesse der Kinder wecken.

Über allem steht bei uns: Das Kind soll sich wohlfühlen!

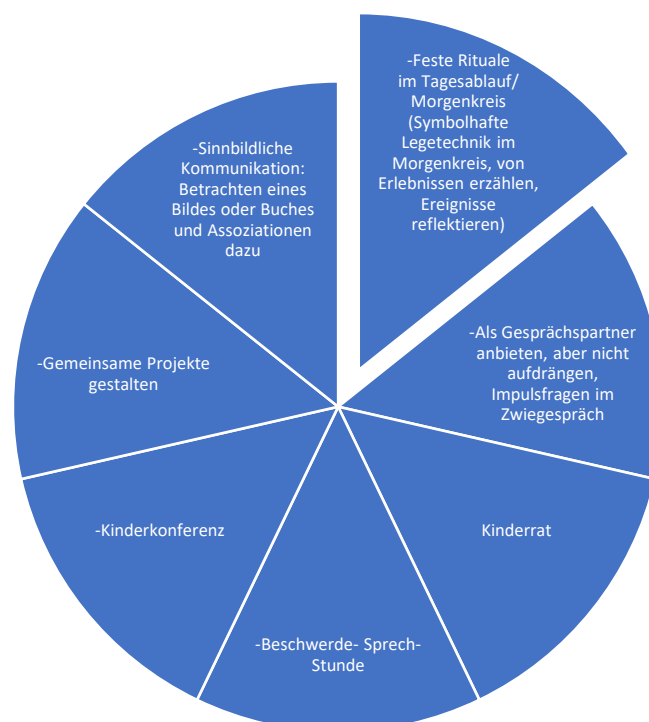
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unser Tages- und Wochenablauf orientiert sich sehr stark an den Bedürfnissen der Kinder. Es können alle Spielräume nach Absprache genutzt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob, wann und mit wem sie Brotzeit machen. Intensives Spiel muss so nicht unterbrochen werden. Unsere Jüngsten werden langsam an diesen Ablauf herangeführt. Der Tagesablauf bestimmt, dass Kinder nur vor oder nach den Mahlzeiten und Ruhepausen abgeholt werden, um Rituale und Abläufe nicht zu stören. Sind Kinder gerade sehr ins Spiel versunken, werden Angebote oder der Morgenkreis verschoben. Wir reflektieren regelmäßig unsere Abläufe auf Sinnhaftigkeit und Machbarkeit. Es ist unser Bemühen, die Bedürfnisse des einzelnen Kindes nicht auf alle anderen Kinder zu übertragen und andersherum. Außerdem treffen wir gemeinsam Vereinbarungen, zum Beispiel wer zum Aufräumen klingelt oder wer den Küchendienst übernimmt und machen diese durch kindgerechte Aushänge und Fotos sichtbar.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Beziehungen werden unter anderem mit Interaktion aufgebaut. Durch einfühlsame Kommunikation zeigen wir Interesse an Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder und signalisieren hierdurch gezielt Wertschätzung. Wir legen zum einen Gewicht auf organisatorische Kommunikation (die sehr wichtig für einen reibungslosen Tagesablauf ist) und zum anderen auf lernprozessfördernde Kommunikation. Emotionale Interaktion ist wichtig für ein gutes Klima. Feinfühligkeit und Orientierung für das Kind. Wir nehmen uns Zeit für die Kinder und suchen aufmerksam nach Signalen. Zusammen überlegen wir, was die Kinder in den verschiedenen Situationen von uns brauchen und wollen. Unsere Wahrnehmung von Sprache, Gestik und Mimik der Kinder filtern wir in angemessener Sprache und bieten Hilfe und Unterstützung an.

Konkrete Situationen:



Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Was aus eigener Motivation passiert, prägt sich viel schneller und besser ein. Was selbst erarbeitet wird kann leichter verstanden und nachvollzogen werden. Kinder wollen über ihre Bildung selbst bestimmen und das Tempo angeben. Partizipation ist für unsere Kinder unerlässlich, da wir ihre Selbstbestimmung und Mitbestimmung fördern und herausfordern. Wir bieten ihnen deswegen eine Grundstruktur, nach der wir alle handeln. Die Kinder wachsen mit kleinen Schritten hinein und lernen so, dass es selbstverständlich ist, gehört zu werden. Kinder leben und praktizieren Partizipation. Sie suchen sich Vorbilder, von denen sie lernen und die sie nachahmen können. Im Tagesablauf ermöglichen wir den Kindern, sich in verschiedenen Altersgruppen zu treffen und einander helfen zu können, zum Beispiel bei den Mahlzeiten und im Freispiel.

Wir haben einen Kinderrat, bei dem gemeinsame Ideen und Anregungen diskutiert werden. Die Ergebnisse der regelmäßigen Treffen werden für alle sichtbar dokumentiert. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Kita als „ihre Kita“ bezeichnen und sich wohl und geborgen fühlen.

Wo ich mitgearbeitet habe, darin steckt ein Teil von mir.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

In Ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Konstruktion ist die soziale Interaktion. (Vollmer, 2012)

Kinder lernen die Welt verstehen, indem sie sich miteinander austauschen und die Zusammenhänge untereinander aushandeln. Uns ist es wichtiger, den Schwerpunkt auf die Erforschung von Bedeutung zu legen, als der reine Erwerb von Fakten. Die Kinder entdecken selbst, drücken sich aus und teilen mit anderen ihre Eindrücke. Außerdem lernen sie, die Ideen anderer anzuerkennen. Wir geben dabei gezielte Impulse und Inspirationen zum Erforschen von Sinn und Zusammenhang.

4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Den Blick auf das einzelne Kind zu werfen, sein Spielen und Lernen zu verstehen und seine Entwicklungsschritte gut zu begleiten, steht bei uns an oberster Stelle.

Jedes Kind zeigt seine Stärken und Vorlieben in verschiedenen Situationen, in Gesprächskreisen, im Rollenspiel oder im Ausdruck seiner Gefühle.

Durch Beobachten und Dokumentieren erfahren wir mehr über den derzeitigen Entwicklungsstand eines Kindes. Gezieltes und reflektierendes Beobachten ist Schlüssel für eine gute Planung in unserer Kita. Sie bietet die Grundlage für Gespräche mit Eltern oder im Team.

Der gesetzliche Auftrag zur Beobachtung ist im Sozialgesetzbuch (§22 SGB VIII) verankert. Beobachten ist kein „geheimes Tun“ der Erzieherin, sondern das Kind muss wissen, dass es beobachtet wird.

Es wird besonders auf Stärken und Interessen geschaut, nicht nur auf Schwächen und Fehler. ‚Probleme‘ und ‚Schwächen‘ sollen nicht verkannt oder verharmlost werden.

Je nach Alter des Kindes stehen uns verschiedene Beobachtungsbögen zur Verfügung.

U- 3:

- Portfolio - Ordner
- Beobachtungsbogen nach Kuno Beller
- Freies Beobachten und Dokumentieren in der Freispielzeit

Ab 3 Jahren:

- Portfolio Ordner
- Freies Beobachten bei Projekten, Angeboten oder Rollenspielen
- PERIK (Beobachtungsbogen für Kinder ab ca. 3,5 Jahren: Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen)
- SELDAK (Beobachtungsbogen für Kinder ab 4 Jahren zur Begleitung der Sprachentwicklung)
- SISMIK (Beobachtungsbogen für Kinder zu Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern ab ca. 3,5 Jahren)

All diese Beobachtungstabellen und Entwicklungsbögen machen unsere pädagogische Arbeit sichtbar und transparent. Bei Entwicklungsgesprächen dienen sie uns als wertvolle Grundlage, um uns auszutauschen und Lernprozesse zu reflektieren.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahme der Bildungs- und Erziehungsbereiche

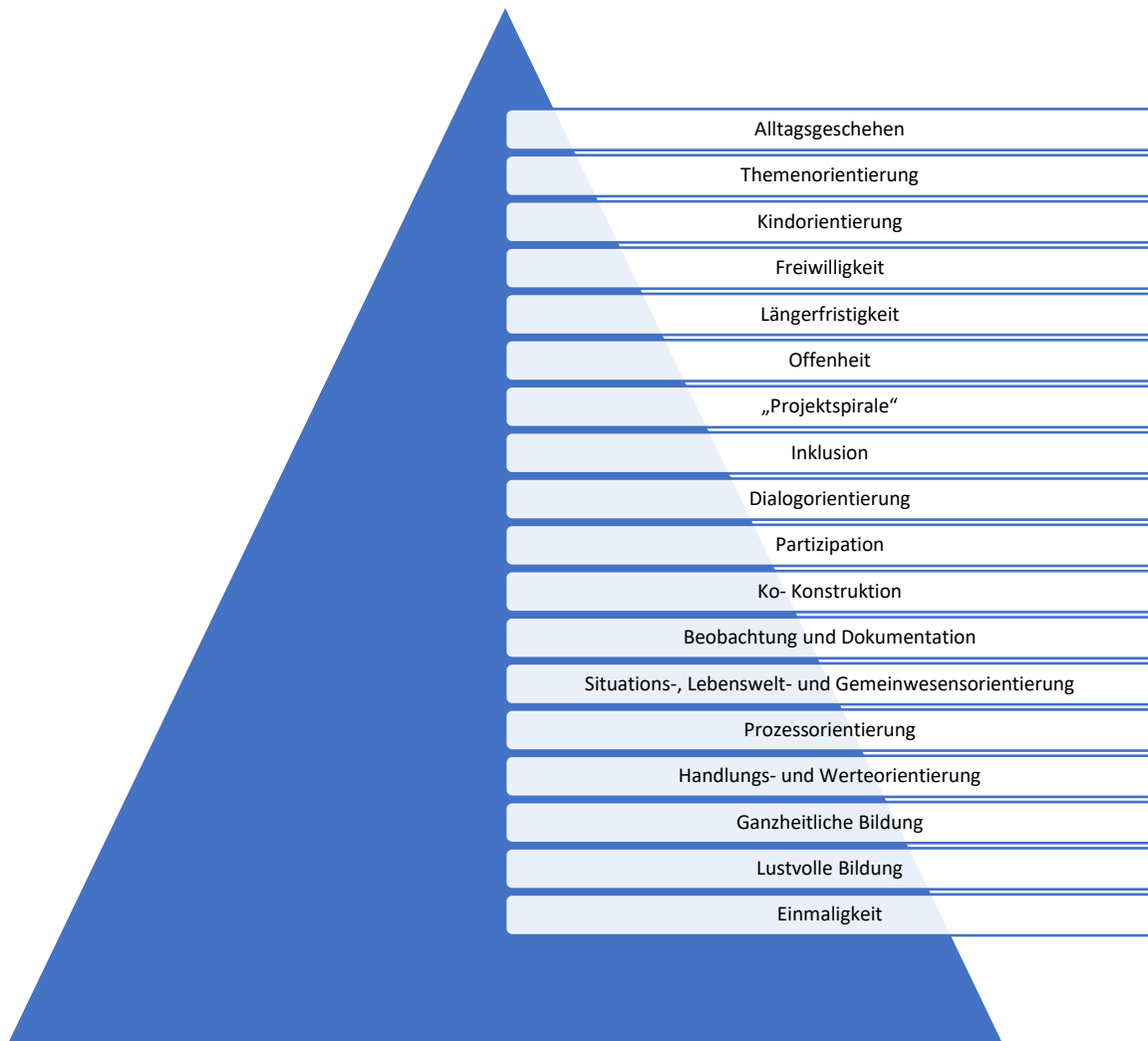
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

*"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."*

(Maria Montessori)

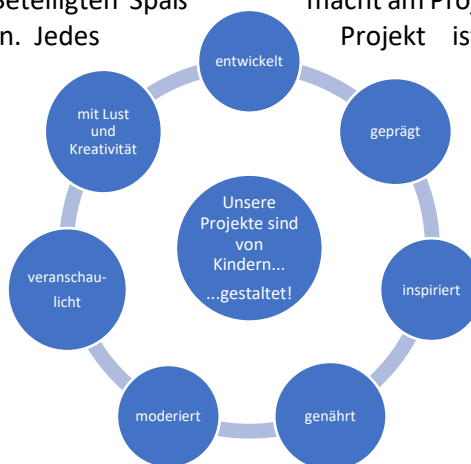
Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten selbst zu erlangen. Sie werden beobachtet und gehört. So erfahren wir, was die Kinder im Moment beschäftigt. Wir stellen den Kindern dann geeignete Materialien oder Impulse zur Verfügung, welches sie zum Handeln, Nachdenken und Experimentieren anregt. Bildungsangebote finden in verschiedensten Settings statt: Freispiel, Lernwerkstatt, altersspezifische Gruppenaktionen, interessens- und schwerpunktbezogene Gruppen, wie zum Beispiel unsere Vorschulkinder. Alles ist immer freiwillig und kann begleitend in der Freispielsituation oder im separaten Nebenraum stattfinden. Auch Essens- und Pflegesituationen werden als Bildungsangebot genutzt. Die Kinder bekommen Hilfestellung, diese Momente selbständig und sicher zu bewältigen. Wir achten auf Signale und beziehen die Kinder in die Tätigkeit mit ein. Auch unsere Krippenkinder lernen schon den Tisch zu decken, abzuräumen, Getränke einzuschenken, ihre Brote selber zu schmieren usw.

Unsere Projekte sind von folgenden Merkmalen geprägt:



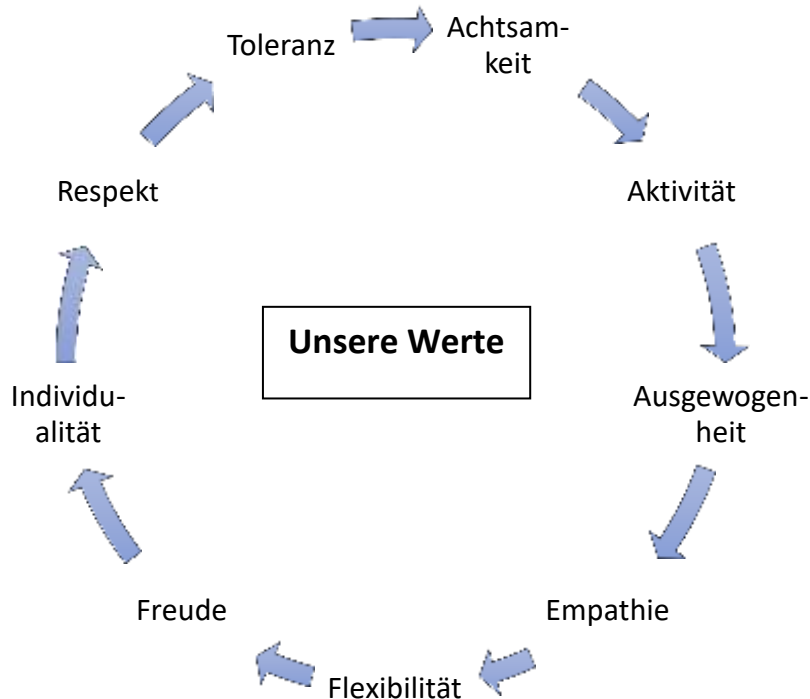
Quelle: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/ko-kita/gelingendebaybep-umsetzung_projektarbeitinkitas_positionspapier_stand_05-07-2012.pdf

Projektarbeit ist eine etablierte pädagogische Methode, um Kinder zu fördern und zu bilden. Die Kinder erlangen so verschiedene Strategien für Lernprozesse, die sie auf ihr weiteres Leben übertragen können. Kinder dürfen entscheiden, was sie interessiert und wie sie ein Thema angehen wollen. Das wichtigste ist, dass es allen Beteiligten Spaß macht am Projekt zu arbeiten und jeder sich in seiner Weise einbringen kann. Jedes Projekt ist einzigartig und entwickelt unterschiedliche Dynamiken.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität



In unserer Kita sind alle Familien, jeglicher Herkunft, Nationalität und Religion willkommen. Wir ermöglichen allen die Teilnahme an unserem Tagesablauf und an Festen und Feiern. Alle Familien werden einbezogen und jeder hat das Recht, sich frei zu entfalten. Bei allem besteht immer Freiwilligkeit. Unsere Feste sind auf Grund unseres Umfeldes vom christlichen Jahreskreislauf geprägt, wir greifen aber auch immer wieder andere Sitten und Bräuche auf.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir investieren ausreichend Zeit und strahlen Ruhe aus, um einen Beziehungsaufbau zu den Kindern zu ermöglichen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder uns offen und abwartend wahrnehmen können, damit ihnen die Initiative überlassen ist. Als Vorbilder für die Kinder hören wir aufmerksam zu und unterbrechen niemanden. Wir folgen den Interessen, Äußerungen und dem Verhalten der Kinder und reagieren auf deren Signale zügig und angemessen. Wertschätzung und ehrliches Interesse prägen unsere Haltung. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Gefühle, Ängste und Sorgen in sensiblen Gesprächsrunden und Zwiegesprächen mit der Bezugsperson ihres Vertrauens zu äußern. Dabei versetzen wir uns in die Gefühls- und Gedankenwelt der Kinder hinein. Kritik lassen wir zu und nehmen sie ernst.

Eine gute Beziehung zu den Eltern ist Grundlage für die Beziehung zu den Kindern. Unser Verhältnis zu den Eltern ist offen, freundlich, wertschätzend und respektvoll. Wir bieten Raum und Zeit für einen engen Austausch mit den Eltern über das Kind. Wir akzeptieren die Persönlichkeit eines jeden Einzelnen und erkennen dessen Individualität.

Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements stehen wir Kindern, die sich in Konflikten wiederfinden, zur Seite. Wir greifen nur ein, wenn die Kinder es möchten oder Gefahr droht. Oft gehen wir zuerst auf die Bedürfnisse nach Trost und Verständnis für die aufgebrachten Gefühle ein. Bei schon älteren Kindern ist es wichtig, über die erlebte Situation und Empfindungen zu reden bzw. die Kinder reden zu lassen. Das gemeinsame Besprechen eines Konfliktes gibt die Möglichkeit, Sprache zur Konfliktregelung einzusetzen, zu reflektieren und die Ansichten anderer sowie vorhandene Regeln zu durchschauen. Kinder sollen lernen, Konflikte auszutragen, sich durchzusetzen und in bestimmten Situationen ‚auch mal nachzugeben‘. Konflikte gehören zum Alltag und sind eine Möglichkeit, die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer kennen und respektieren zu lernen.

Sprache und Literacy

Ein Kind lernt Sprache aus dem sozialen Bedürfnis nach Austausch, aber auch, weil es seine Bedürfnisse mitteilen will. Wir sind als Interaktionspartner für die Kinder da und initiieren Kommunikation. Vorbilder sind elementar und finden sich nicht nur im pädagogischen Personal, sondern auch in den anderen Kindern. Wir fördern den Spracherwerb mit Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen, Bilderbuchbetrachtung und vielem mehr. Um die Interaktion untereinander zu unterstützen, bieten wir Handpuppen, Rollenspielecken und Theaterspiele an. Bei den großen Kindern sind Angebote, wie der Vorkurs Deutsch und die Vorschulprogramme, bei den zum Beispiel Silben geklatscht werden, Flüster- und Reimspiele gemacht werden, beliebt.

Wir achten auf eine gute und höfliche Gesprächskultur, was Grüßen, ein „Bitte“ und „Danke“, ausreden lassen und ganze Sätze beinhaltet.

Verschiedene Sprachen und Dialekte werden immer wieder in Liedern, Büchern und Fingerspielen eingeflochten.

Digitale Medien

In der heutigen Zeit ist es wichtig, dass Kinder den kompetenten Umgang mit digitalen Medien erlernen. Der Einsatz muss begleitet und kontrolliert werden. Auch sollte den Kindern eine kritische Distanz zu digitalen Medien vermittelt werden.

Der Umgang mit Medien bietet die Chance, die Kreativität der Kinder zum Beispiel im Umgang mit Fotos und Videos zu fördern. Die große Informationskultur kann den Kindern bei Projekten und Experimenten von Nutzen sein. Wir etablieren digitale Medien immer mehr in unseren Alltag mit den Kindern.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Praktische Mathematik beschäftigt sich mit den Aufgaben des Zählens, Rechnens und Messens. Sie sucht nach Systemen und Strukturen in den Erscheinungen der Welt. Genau dieses tun auch Kinder in ihren Bildungsprozessen. Kinder sind in ihrem Alltag von Zahlen und Formen umgeben. Die Lernwerkstatt bietet viele Aktionsmöglichkeiten im Bereich der Mathematik und Naturwissenschaft. Der Garten, die Natur und der Wald sind ebenso ein reiches Feld an Lernmöglichkeiten für die Kinder. Sie können experimentieren und ausprobieren. Wir haben eine große Kiste mit Getreidekörnern zum Schütteln und Fühlen. Aktionstabletts, also vorbereitete kleine Beschäftigungsideen mit hohem Aufforderungscharakter, bereichern den Alltag und fördern das selbstbestimmte Lernen. Auch in den alltäglichen Situationen, wie zum Beispiel beim Tisch decken und im Morgenkreis, sind Zahlen immer präsent.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung



Wir achten unsere Umwelt und passen darauf auf!

Wir bringen den Kindern die Achtung vor der Schöpfung und der Umwelt näher, in dem wir Verantwortung übernehmen. Wir achten auf Mülltrennung und Müllvermeidung. Bei Lebensmitteln und Speisen, welche wir den Kindern anbieten, achten wir auf Regionalität und biologische Herstellung. Unsere Spielmaterialien und Spielgeräte sind qualitativ hochwertig, zertifiziert und geprüft. Viele Naturmaterialien dienen ebenfalls als Spielzeug, wie Baumstümpfe, Bretter, Kastanien, Blätter, Stroh...

Ein Feuchtbiotop und Blumenbeete bieten ein gemütliches Zuhause für Insekten und Kleintiere. Ein Bach fließt am Grundstück des Kindergartens vorbei und regt oft zu Erkundungstouren und zum Hindurchwaten ein. Immer wieder besuchen uns kleine Tiere im Kindergarten, wie zum Beispiel eine Gans zu St. Martin, ein Hase zu Ostern und oft auch Katzenjungen, Küken, Hunde usw.

Direkt neben unserem Kindergarten befindet sich ein schönes Naturbad, welches wir im Sommer mit den Kindergartenkindern besuchen. Eine Kollegin hat das Zertifikat ‚Rettungsschwimmerin‘ und nimmt an allen Veranstaltungen im Schwimmbad teil.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik ist ein Element der Persönlichkeitsbildung und Ausdrucksform für Gefühle und Gedanken. Wir nutzen Musik und Klänge, um zur Ruhe zu kommen und Anlässe, wie zum Beispiel auf die Weihnachtszeit, einzustimmen. Wir stellen mit den Kindern Musikinstrumente her. Die Kinder können an Orffinstrumenten ausprobieren und Klänge selbst erzeugen.

Die Kinder schaffen ihre ersten eigenen Kunstwerke und wir lassen die Kinder selbst entscheiden, was mit ihrem Kunstwerk geschieht. (aufhängen in der Kita, mit nach Hause nehmen...) Oft notieren wir auch Beschreibungen und Kommentare der Kinder zu den Bildern. Wir bieten den Kindern Inspirationen in verschiedenen Mal- und Basteltechniken. Im Garten wird gematscht, getöpft und gebaut. Bei allem gilt es, die Werke es anderen zu achten und zu schützen.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist sowohl Grundrecht eines jeden Einzelnen, als auch die grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung. Der Körper gilt als erster Bezugspunkt der Kinder. Sie erforschen ihn mit allen Sinnen und erfahren seine Wirksamkeit. Auf diese Weise beginnt die Entwicklung des Selbstkonzeptes und somit die Identitätsbildung. Mit zunehmendem Alter bildet sich ein immer weiter ausdifferenziertes Bild und Verständnis des eigenen Körpers, seine Funktionen und Fähigkeiten wachsen stetig. Eng verbunden damit sind die Themen Gesundheit und Ernährung. Ziel ist es, den Kindern einen bewussten und achtsamen Umgang mit ihrem Körper nahezubringen, denn Körperpflege führt zu einem positiven Körpergefühl. Die eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten aufmerksam wahrnehmen, ausdrücken und achtsam mit ihnen umgehen sind wichtige Lernprozesse und ermöglichen die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit. Das Händewaschen gehört zu jedem Toilettengang und nach jedem Wickelvorgang fest dazu, genauso wie vor und nach den Mahlzeiten. Auch in den Wickelsituationen nehmen wir uns Zeit, um intensiven Kontakt zu jedem einzelnen Kind herzustellen und eine für das Kind angenehme Situation zu schaffen. Wir bieten Hilfe und Unterstützung beim Toilettengang an.

Unsere Essenssituationen beziehen die Kinder in ihrer Individualität ein. Wir begleiten die Kinder und geben Hilfestellung. Es herrscht eine freundliche und lockere Atmosphäre, in der sich die Kinder ausprobieren können und eine Gemeinschaft entsteht. Wir halten die Kinder dazu an, sich selbständig das gewünschte Essen zu nehmen. Es besteht aber immer eine absolute Freiwilligkeit beim Essen. Die Meinung der Kinder zum Mittagessen wird täglich abgefragt und an unseren Caterer weitergeleitet. Wir besprechen mit den Kindern, was eine gesunde Brotzeit beinhaltet und bereiten auch immer wieder mit den Kindern nahrhafte Mahlzeiten zu. Immer mit der Berücksichtigung von Regionalität und Nachhaltigkeit.

Zu einer gesunden Entwicklung gehört auch die Bewegung. Unser Garten bietet viele interessante Möglichkeiten, seinen Körper und dessen Funktionalität auszutesten. Wir haben Kletterbäume, Verstecke und viele Naturmaterialien zum Spielen. Bewegungseinheiten, Kinderyoga und Bewegungsbaustellen dienen ebenfalls zur Übung der Koordination, Kraft und Ausdauer. Waldtage, Spaziergänge und Ausflüge in unserer Umgebung ermöglichen den Kindern, ihre Heimat kennen zu lernen und zu erkunden.

Als Gegenpol finden die Kinder in der Mittagsruhe ihren Ausgleich. Alle Kinder haben die Möglichkeit sich über die Mittagszeit in angenehmer Atmosphäre zu erholen und für den Nachmittag neue Energie zu schöpfen. Genauere Informationen zur Mittagsruhe befinden sich in unserem [Schlafkonzept](#).

Die AWO Schwaben hat ein [Schutzkonzept](#) für alle ihre Kindertageseinrichtungen entwickelt, welches wir verpflichtend umsetzen. Es bietet uns und den Kindern einen schützenden Rahmen in der pädagogischen Arbeit. Hierin ist zum Beispiel genauestens festgelegt, welche Räume nur für die Kinder und das pädagogische Personal zu nutzen sind, damit die Kinder einen optimalen Rückzugsraum für sich finden können. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Grundbedürfnissen wahr und ernst. Daher haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit dem Schlafbedürfnis ungehindert nachzugehen. Auch die Haustüre des Kindergartens ist außerhalb der Bring- und Abholzeiten abgesperrt, damit wir jederzeit wissen, welche Personen sich im Haus befinden. Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder gezielt mit Partizipation und Teilhabe im gesamten Tagesablauf. Das Thema `Sexualerziehung` wird von uns offen kommuniziert und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern entwicklungsgerecht mit den Kindern erarbeitet.

Lebenspraxis

Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu erobern. Sie erleben in ihren Aktivitäten, dass sie imstande sind, etwas zu leisten. Sie wollen dabei selbstständig entscheiden und handeln.

Schon in der Krippe dürfen die Kinder daher selbst den Tisch decken und abräumen. Die Kinder werden schon früh an das selbständige Essen und die Körperhygiene herangeführt. Auch über die Menge und welche Lebensmittel probiert werden, dürfen unsere Kinder selbst entscheiden. Sie machen sich nach den Mahlzeiten sauber und wischen auch den Tisch ab. Sie bekommen dabei solange Unterstützung, von den Betreuerinnen oder älteren Kinder, wie sie diese benötigen.

Ein Klingelton oder ein Lied signalisieren das Aufräumen und Fotos und Bilder an Schränken und Schubladen helfen den Kindern, selbst Ordnung zu schaffen.

Im Kinderrat planen die Kinder ihre Feste und entwickeln Regeln und Ideen für den Alltag. Die Umsetzung und Reflexion wird ebenfalls mit den Kindern gemeinsam durchgeführt.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Der Kontakt zu den Eltern ist uns wichtig. Sie sind die Experten für ihr Kind. Zum Wohle des Kindes ist es von Bedeutung, gegenläufige Prozesse zu vermeiden. Dazu streben wir eine gute Zusammenarbeit auf einer vertrauensvollen Basis an, die gegenseitige Offenheit und Ehrlichkeit sowie Akzeptanz und Wertschätzung voraussetzt. Wir informieren die Eltern umfassend und aktuell über die Entwicklung ihres Kindes und unsere pädagogische Arbeit. Je jünger die Kinder sind, umso intensiver muss der Austausch sein. Dies gelingt uns durch:

- Aushänge und Infotafeln
- Briefe und Emails
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (2 x im Jahr)
- Hospitationen
- Elternabende und Gesprächskreise
- Gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern
- Regelmäßige Elternbefragungen
- Mithilfe und Mitarbeit in vielen Bereichen
- Fotos und Dokumentationen
- Gruppentagebuch...

Außerdem ist der jährlich gewählte Elternbeirat ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern, dem Träger und unserem Team. Ziel ist es, eine verständnisvolle Zusammenarbeit zu fördern.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Sehr wichtig ist uns das gute Miteinander mit vielen Kooperationspartnern. Die gute Zusammenarbeit und Partnerschaft beginnt schon sehr aktiv - direkt in unserem Ort: Mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, sowie dem Bürgermeister und vielen anderen Menschen. Ohne Absprachen und gegenseitigem Wohlwollen würde eine gute Kita-Arbeit nicht funktionieren.

Selbstverständlich pflegen wir auch eine gute Gemeinschaft mit dem Ortsverein der AWO. Wir feiern gemeinsam Feste und laden uns gegenseitig zu Veranstaltungen ein. Der AWO Ortsverein unterstützt unsere Kita regelmäßig durch großzügige Spenden und ist auch sonst mit Rat und Tat kraft immer an unserer Seite.

Mit den Kitas aus der näheren Umgebung haben wir einen sehr guten, regelmäßigen Austausch und die Teams der Einrichtungen treffen sich mehrmals jährlich, um gemeinsame pädagogische Themen zu bearbeiten und sich gegenseitig kollegial zu beraten.

Mit der Volksschule Westendorf/Stöttwang stehen wir ebenfalls in engem Kontakt und haben einen Kooperationskalender entwickelt, um die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kita zu intensivieren.

Wir stehen mit mehreren Fachdiensten (PFIFF, Lebenshilfe, Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt...) in Verbindung und auch mit dem Landratsamt Ostallgäu herrscht eine gute kooperative Zusammenarbeit.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Wir arbeiten nach der Handreichung ‚Kinderschutz‘, die vom Jugendamt Ostallgäu entwickelt wurde.

Das gesamte Team ist diesbezüglich ausgebildet und kennt die genauen Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Es gehört zu unserem Auftrag, alles zu tun, um das Wohl aller Kinder gewährleisten zu können.

Auch das Kinderschutzkonzept der AWO ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Alle Kolleginnen haben sich verpflichtet, alle in dem Schutzkonzept enthaltenen Punkte bestmöglich umzusetzen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Maßnahmen zu einer stetigen Weiterentwicklung sind uns wichtig und vielfältig angelegt.

Tür- und Angelgespräche mit Eltern:

Täglich begrüßen wir die Eltern mit Ihren Kindern und sind offener Ansprechpartner für Fragen, Anregungen und Probleme der Familien. Diese fließen in das gesamte Team ein.

Elternbefragung:

Jedes Frühjahr wird ein Fragebogen an die Eltern herausgegeben. Er beinhaltet Fragen zur pädagogischen Arbeit, zum Team, Verbesserungsvorschlägen, Kritik und die Möglichkeit zu verschiedenen Anregungen und Wünschen. Somit erhält das pädagogische Personal eine Rückmeldung der Eltern und Informationen über die Zufriedenheit der Eltern in der Kita. Die anonymen Fragebögen werden ausgewertet, das Team nimmt zu allen Punkten Stellung und kann auf Vorschläge und Wünsche eingehen.

Beschwerdemanagement:

Unsere gesetzliche Grundlage hierfür, ist das Grundgesetz, die UN Kinderrechtskonvention und das Sozialgesetzbuch, in dem eine geeignete Form der Beteiligung für Kinder allen Alters in Kindertageseinrichtungen verpflichtend ist.

Eine Beschwerde ist eine persönliche, kritische Äußerung eines Kindes die das Verhalten anderer, sowie das Leben und die Rahmenbedingungen in der Einrichtung betreffen. Eine Beschwerde drückt generell Unzufriedenheit und Unmut aus. Oft stecken dahinter unerfüllte Bedürfnisse. Je nach Alter können Kinder bei Unzufriedenheit unterschiedliche Ausdrucksformen, z.B. wie Weinen, sich zurückziehen, Aggression zeigen. Uns ist es wichtig, dass Kinder bei uns die Erfahrung machen, sich beschweren zu dürfen und diese Beschwerde auch bearbeitet wird. So lernen Kinder, dass ihre Äußerungen ernst genommen werden und erfahren Selbstwirksamkeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in Befindlichkeitsrunden oder während der Sprechstunde bei der Kita- Leitung, bei der Kinderbefragung und im Rahmen des Kinderrates, prinzipiell aber immer und bei jedem, zu beschweren. Wir benutzen Hilfsmittel, um Kindern Hilfestellung zu geben, z.B. Handpuppen, Gefühlskarten, Symbole, Bilderbücher oder Püppchen. Wir sind ein Sprachrohr für die Kinder, in dem wir nachfragen „Hab ich das richtig verstanden, dass...“, „Kann es sein, dass du...“ um die Beschwerde der Kinder in Worte fassen.

Mit diesem Verfahren unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten.

Teambesprechungen:

In regelmäßigem Abstand treffen wir uns im gesamten Team oder auch in Kleinteams, um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Nach Bedarf führen wir Fallbesprechungen durch. Es werden Feste und Aktionen geplant und Absprachen getroffen.

Fortbildungen:

Das Personal der Kita besucht jedes Jahr fachspezifische Fortbildungen, um die pädagogischen Kompetenzen stetig zu erweitern, sich mit Kolleginnen auszutauschen und Neuerungen zu erfahren. Um im Team beständig auf einer Basis zu arbeiten, nutzen wir die Durchführungen von Inhouse-Schulungen.

Konzeptionsentwicklung:

Dem pädagogischen Personal sind eine ständige Weiterschreibung und Aktualisierung der Konzeption wichtig. In regelmäßigen Abständen werden die Inhalte überdacht und bei Bedarf geändert.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Seit der Gründung unserer Kita im Jahr 1974 entwickelt sich unsere Einrichtung ständig weiter. Es gibt niemals Stillstand, sondern stets Veränderung. So passen wir uns mit dem aktuellen Team, dem Träger und der Gemeinde Osterzell immer wieder den Bedürfnissen der Kinder und Eltern an. In naher Zukunft werden wir unser Haus grundsanieren und baulich erweitern.

Überarbeitete Fassung

Stand: Oktober 2021

AWO Kita Osterzell